Mitteilungsblatt
der Deutschen Turn- und Sportgemeinschaft Krakau

DTSG KRAKAU

Gemeinschaftsführer: Eduard Hirsch — Geschäftsführer: L. Bajko — Geschäftsstelle: Adolf-Hitler-Platz 34/I Tel. 174-55
Schriftleitung: Dr. Georg Nitfka, Krakau, Universitätsstr. 27. Tel. 154 60/21 83

2. Jahrgang | 1. November 1942 | Folge 8

Der Beitragseinzug

Von E. Hirsch,

Gemeinschaftsführer der DTSG

In der letzten Nummer unseres Mitteilungsblattes bin ich auch auf unseren **Mitgliedsbeitrag** zu sprechen gekommen. Ich habe darauf hingewiesen, daß der Verein auf den rechtzeitigen und vollständigen Eingang der Mitgliedsbeiträge angewiesen ist, wenn er seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen will. Aus diesem Grunde habe ich angeordnet, daß die Beiträge künftig zum Einzug kommen, weil erfahrungsgemäß die Ablieferung des Beitrags auf der Geschäftsstelle für viele Mitglieder eine gewisse Erschwerung und damit Abhaltung bedeutete.

Im vergangenen Monat sind zwei Angestellte der Geschäftsstelle mit dem Einzug betraut worden. **Das finanzielle Ergebnis ist so schlecht** — samt den Ablieferungen auf der Geschäftsstelle kamen im ganzen nur rund 3 000 Zl. ein —, und die von den Einkassierern gemachten Erfahrungen sind so deprimierend, daß ich hier in **kameradschaftlicher Offenheit** auf einige Dinge, die an sich zu den Selbstverständlichkeiten gehören, hinweisen möchte. Der Zweck ist, die Säumigen wachzurütteln und Widerspenstige zur Ordnung zu rufen.

Wenn Mitglieder erklären, daß sie ihre rückständigen Beiträge deshalb nicht bezahlen wollen, weil sie schon längere Zeit an den Vereinsveranstaltungen sich nicht beteiligt haben, so ist das ein Umstand, der **von der Zahlungspflicht nicht entbindet.** Wer seinen Beitritt zum Verein erklärt hat, ist bis zu dem Zeitpunkt zahlungspflichtig, in dem er seinen Austritt erklärt. Wenn einzelne glauben, durch die Nachforderung der Beiträge ihren Austritt erklären zu müssen, so muß ich diesen Entschluß zwar bedauern, kann aber im Interesse der Sache keine andere Stellung einnehmen.

Alles, was wir getan haben in den deutschen Leibesübungen, war für den friedlichen Einsatz bestimmt. Aber der Lorbeer des Heldentums und das heilige Wissen um das Mannesopfer für Volk und Vaterland werden stets die Krönung nationalsozialistischer Leibeserziehung sein und bleiben. Um alle Rekorde der Welt werden wir niemals auch nur den Schatten des Gedankens jenes symbolischen Sturmlaufs der deutschen Freiwilligen hingeben. Er ist im Gegenteil für jede Leibeserziehung des deutschen Menschen Krönung und letzte Vollendung.

Der Reichssportführer

Unverständlich ist die Haltung solcher Mitglieder, die in der Vergangenheit sich aktiv betätigt haben und trotzdem ihre Zahlungspflicht auf irgendeine Weise zu umgehen versuchen. Wenn beispielsweise feststeht, daß das betreffende Mitglied die letzten zwei Jahre regelmäßig die Tennisanlage benutzt oder den Rudersport betrieben hat und nunmehr glaubt, über die Nachholung der Beiträge verärgert sein zu müssen, so mag die Verstimmung wegen der Gesamthöhe zwar berechtigt sein. Den Grund für die Verstimmung darf er jedoch nicht bei der Geschäftsstelle suchen; **er selbst ist es gewesen, der der Pflicht zur Beitragszahlung nicht nachgekommen ist.** Für jeden Einsichtigen liegt doch klar, daß gerade der Tennis- und Rudersport laufend recht hohe Aufwendungen verursacht, die wenigstens zum Teil durch einen Sonderbeitrag abgedeckt werden müssen.

Wenn schließlich Mitglieder erklären, daß sie für die Vergangenheit nichts bezahlen wollen, dafür in der Zukunft ihren Beitrag pünktlich entrichten würden, so kann ich ihnen auch hier der Folgen wegen **nicht** zu Willen sein.

In Übereinstimmung mit unserem Ehrenvorsitzenden, Gouverneur **Dr. Wendler,** möchte ich klar und eindeutig zum Ausdruck bringen, daß die DTSG Krakau nur an solchen Mitgliedern ein Interesse hat, die gewillt sind und es als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer Beitragspflicht nachzukommen. Wer dieser Pflicht nicht nachkommen will, mag wissen, **daß in unseren Reihen für ihn künftig kein Platz mehr ist.** Die Begleichung des Beitrags ist eine Anstandspflicht, eine Sportkameradschaft ist aber nur unter Anständigen möglich!

Wenn Du das Mitteilungsblatt der DTSG gelesen hast, dann schicke es den Kameraden ins Feld oder den von Krakau versetzten Mitgliedern.

Leibesübungen und Nikotingenuß

Von Dr. Walther Schmidt

Das „silberne Zeitalter" der deutschen Leibesübungen brach nach dem Weltkrieg an; durch ihn war klargeworden, welchen Segen es für ein Volk in Krieg und Frieden bedeutet, einen geübten Leib, einen schnell auffassenden, gegenwärtigen Geist und eine mutige Seele im Lebenskampf einsetzen zu können. Das „goldene Zeitalter" für die Leibesertüchtigung des deutschen Menschen nahm seinen Anfang mit dem Aufbruch der Nation. Die nationalsozialistische Weltanschauung brachte es den Volksgenossen erst voll zum Bewußtsein, was die Leibesertüchtigung für Leib, Geist und Seele des einzelnen wie für das gesamte Volk an Werten zu geben hat.

Wer jedoch ihren Wert erfaßt hat, der wird auch zu der Erkenntnis gelangt sein, daß Sinn und Wirkung körperlicher Übungen nicht erreicht werden können, wenn nicht die ganze Lebensführung darauf abgestimmt wird. Hierzu gehört auch die ehrliche Auseinandersetzung mit der Frage des Tabakgenusses.

Wo Tabak geraucht wird, wird Nikotin aufgenommen. Im menschlichen Organismus wirkt Nikotin als Gift, je nach der persönlichen Veranlagung stärker oder schwächer; es greift auf jeden Fall den Organismus an. Schon daraus ergibt sich, daß der Nikotingenuß die naturgemäße Ausbildung der Anlagen des menschlichen Leibes durch Leibesübungen ungünstig beeinflussen muß. Unter den im Tabak vorhandenen Giften—Nikotin, Blausäure, Kohlendioxyd, Pyridin — ist Nikotin in besonderem Maße festzustellen. Es ist ein flüchtiges Öl basischer Natur, das, mit Säuren zusammengebracht, Salze bildet. Nikotin ist das zweitstärkste Gift überhaupt und das stärkste organische Gift, das wir kennen: $^{5}/_{100}$ oder $^{1}/_{20}$ Gramm genügen vollkommen, um einen Menschen zu töten.

In einer Durchschnittszigarre ist so viel Nikotin enthalten, um mit Leichtigkeit mehrere Menschen zu töten; daß durch das Rauchen einer Zigarre keine tödlichen Vergiftungserscheinungen auftreten, liegt daran, daß nur ein sehr geringer Teil des anwesenden Nikotins in den Organismus des Rauchers eindringt. Dabei spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß die Widerstandskräfte der einzelnen Menschen gegen die Wirkung des Nikotingenusses sehr verschiedenartig sind. Man trifft Raucher, die selbst eine große Menge Nikotin vertragen können, ohne üble Folgeerscheinunugen in Kauf nehmen zu müssen, während andere schon bei geringen Mengen gesundheitliche Schäden zeigen.

Im allgemeinen ist die Wirkung des Nerven- und Keimgiftes Nikotin auf den menschlichen Körper so klar erkennbar, daß der Turn- und Sportkamerad alle Ursachen hat, seine Schlüsse daraus zu ziehen, bedeuten doch gerade für ihn die Stärke der Nerven und die Gesundheit des Keimkomplexes Kraftquellen, ohne deren Vorhandensein das Ergebnis einer sinnvollen Leibeserziehung zumindest in Frage gestellt ist. Die Giftwirkung des Nikotins auf die Nerven ist am deutlichsten am Sehnerv und der Netzhaut des Auges zu erkennen; die Sehschärfe kann durch Nikotinvergiftung bis zu zeitweiliger Erblindung nachlassen. Ferner wirkt Nikotin lähmend auf Gehirn und Rückenmark. Einer anfänglichen Nervenaufreizung zu erhöhter Tätigkeit folgt am Ende ein heimtückischer Zusammenbruch. Dadurch wird die Tätigkeit aller nicht der Willenskraft unterstellten Nerven hemmend beeinflußt. Dieser Lähmungseinfluß erstreckt sich auch auf das Kraftzentrum des ganzen Körpers, das Herz; auch die Gefäße leiden durch Nikotineinwirkung erheblich. Eine anhaltende Ernährungsstörung kann die weitere Folge sein, die eine wesentliche Schädigung des Allgemeinempfindens des Menschen nach sich zieht. Diese Hinweise über den schädlichen Einfluß des Nikotins auf den menschlichen Körper zeigen dem Turn- und Sportkameraden bereits den Weg, den er gehen sollte: er führt ihn am Nikotingenuß vorbei. Wohl kommt es im Einzelfalle darauf an, in welchen Mengen durch Rauchen Nikotin aufgenommen wird und in welchem Maße der Organismus des einzelnen der Giftwirkung entgegenzuarbeiten vermag. Da aber selbst geringste Mengen Nikotin üble Wirkungen, wenn auch in kleinstem, oft gar nicht empfundenen Umfange auslösen und den Körper durch allmähliche Einwirkung schwächen, ist der Entschluß, dem Nikotin ganz zu entsagen, der beste und zweckmäßigste.



Ein gelungener Salto vom 10-m-Turm
Augenblicksbild vom Vergleichskampf GG—OS in der Deutschen Kampfbahn

„Es gilt dem Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen"

Von Reichssportführer von Tschammer und Osten

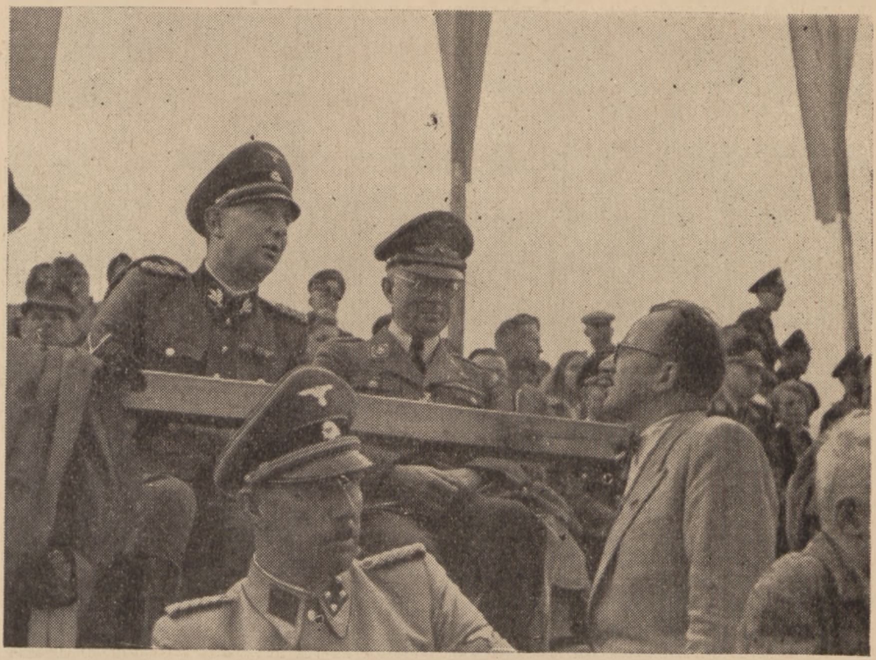
In der Zeitschrift „Unser Heer" veröffentlicht der Reichssportführer die folgenden Ausführungen:

Ich weiß es wohl, daß der kämpfende Soldat zuweilen seine Bedenken gegen manches hat, was so aussieht, als diene es nicht dem Kriege direkt. Da ich selbst lange genug Soldat war, da ich selbst aus dieser Soldatenhaut mein Leben lang nicht mehr herausgekommen bin, da ich selbst Krieg und Schlacht kenne, so kann ich das sagen. Alles, was nicht dem sieghaften Vorwärtstreiben der kriegerischen Handlungen direkt zu dienen scheint, das lehnen wir dann leicht ab, wenn wir selbst in diesen kämpferischen Bemühungen oder in den Vorbereitungen auf sie tätig sind.

Wer die sportlichen großen und weniger großen Veranstaltungen für die eigentlichen Lebensäußerungen der Leibesübungen ansieht, der weiß nicht viel von ihnen. Erst kürzlich habe ich in einer Abhandlung über das Thema „Sport im Kriege . . . ?" gesagt, daß die sportlichen Veranstaltungen — weiß Gott — nicht das Wesen der Leibesübungen ausmachen, daß sie vielmehr die gelegentlichen und seltenen „Sonntage" des Sportes und der Leibeserziehung seien, und daß die Leibesübungen auch weiter bestehen würden, wenn sie sich nicht gelegentlich der Öffentlichkeit und den vielen Zuschauern zeigen würden. Denn Leibeserziehung spielt sich nicht unbedingt in der Öffentlichkeit ab.

Wer auch einigermaßen in diesem Raume Bescheid weiß, der beurteilt das nicht anders.

Die sogenannten großen Veranstaltungen der Kriegsjahre, die „Meisterschaftskämpfe" und „Länderkämpfe", weisen es nach, daß gerade diese Veranstaltungen zum weitaus größten Teile von Wehrmachtangehörigen selbst bestritten werden, und den Rest der Aktiven stellen keineswegs irgendwelche „edlen Müßiggänger", die so neben dem Kriege herleben und nur auf sein Ende warten. Der Rest der Aktiven, das sind Rüstungsarbeiter, Bauern, junge Menschen, sind Männer und Frauen, die — ehe sie sich dem sportlichen Betrieb nach Feierabend zuwandten — vollends ihre Pflicht getan haben, und die auf ihre Art den kleinen Rest der freien Zeit verbringen, die ihnen der Krieg läßt.



Unser Ehrenvorsitzender beim Bergsportfest

ᛋᛋ-Brigadeführer Generalmajor der Polizei Dr. Wendler auf der Ehrentribüne in Zakopane im Gespräch mit dem Distriktsportführer Martis

Es ist zu oft schon in diesen Tagen gesagt worden, als daß ich es wiederholen möchte, wie die Versehrten des Krieges wieder zu den Leibesübungen kommen, wenn sie eben dazu in der Lage sind, wie die Urlauber ihre wenigen Tage des Zuhauseseins dazu nutzen, wieder in ihrem Verein oder in ihrer Mannschaft zu stehen, und es sind nicht die schlechtesten unserer Kameraden, die sozusagen schon am zweiten oder dritten Urlaubstag nachschauen kommen, wie die Dinge um uns herum noch stehen oder gar gleich — ohne großes Training — in die Kampfbahn steigen, um dort zu prüfen, was sie noch können, oder wie sie der alten Kameradschaft zu dienen in der Lage wären. Sie finden ihre Freude daran, sie fühlen sich erst ganz wieder heimgekehrt wenn sie wieder „mit dabei" waren, wenn auch nur für ein paar flüchtige Stunden.

Der Sport macht keine Ansprüche derart, daß er etwa im Kriege sich wichtiger nähme, als er ist. Er organisiert gleichsam nur den im Kriege — Gott sei Dank! — noch vorhandenen Bedarf an diesen Dingen, den Bedarf der Wehrmacht und den der Heimat. In seinen Bezirken steht alles auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, andererseits aber ist er auch weit davon entfernt und lehnt es auf das entschiedenste ab, auch nur den schwächsten Versuch zu machen, leistungsfähige Sportler dieser ihrer Leistung wegen etwa von soldatischem Einsatz abhalten zu lassen. Ganz im Gegenteil; oft genug habe ich es gesagt, daß ich **von jedem Sportsmann zuerst erwarte, daß er ein guter Soldat ist,** und mir ist eine Mannschaft oder ein Verein, die in ihrer Leistung auf ein Mindestmaß infolge des Kriegseinsatzes ihrer Mitglieder gesunken sind, besonders wert.

Als ich vom Führer den Auftrag erhielt, aus dem deutschen Volk ein **„Volk in Leibesübungen"** zu formen, da war das keine auf Zeiten des Friedens abgestellte Beauftragung; der Satz „Es ist für das Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen!" ist uns mehr als nur eine dichterische Wendung.

Er zeigt an, was der wirkliche Gehalt des Sportes ist; einem Soldaten brauche ich es nicht zu sagen, daß die erste und beste Waffe der Körper selbst ist, das kämpferische Herz, das Vertrautsein mit dem Gedanken, daß nur jenes Streben, das keine Mühe bleichet, dem Strenge gegen sich und Entsagenkönnen vertraut sind, in der Härte des kriegerischen Kampfes an



Großes Interesse für Boxen
Ein Bild von der Boxveranstaltung der ϟϟuPolSG Krakau

das große Ziel gelangt, an dem schließlich die Waffen schweigen und Banner des siegreichen Friedens wieder wehen.

In einem Brief schrieb mir dieser Tage Feldmarschall **von Manstein** folgenden Satz: „Wenn unsere jungen Soldaten die ungeheuren Anstrengungen dieser Kämpfe so gut ertragen, so hat daran der unter Ihrer Führung stehende deutsche Sport seinen großen Anteil!" Ein solches Urteil werden besonders die Soldaten als das Urteil eines Mannes anerkennen, der nichts der schönen Worte wegen tut. Auf diesem Wege und zu diesem Ziele weiterzuwirken, daran arbeitet auch der Sport, nicht etwa nur an den Tagen der großen oder weniger großen Wettkämpfe oder Veranstaltungen.

Ehe es zu ihnen kommt, ist das Wesentliche schon getan.

Vereinstreue über den Tod hinaus

Man kennt die Vereinstreue unserer alten Sportler und Turner, die jahrzehntelang Mitglied ihrer Gemeinschaft und immer zur Stelle sind, wenn und wo sie gebraucht werden. Die Jugend steht ihnen nicht nach, sie beweist diese Anhänglichkeit in anderer Art. Tausende Beispiele solcher Verbundenheit liefern die Feldpostbriefe. Da sei ein Schreiben wiedergegeben, das die Familie eines Gefallenen an den VfR Frankenthal gerichtet hat. Es bedarf keines Kommentars:

„In Ihrem letzten Feldpostbrief, der uns durch Zufall in die Hände kam, sahen wir, daß im Verein eine Sammelaktion für die Vereinskasse angeregt worden ist. Selbstverständlich würde jetzt unser braver Junge nicht hintanstehen. Daher wollen wir uns in seinem Sinne dieser Sache anschließen und somit auf diesem Wege eine kleine Spende in die Kasse werfen. Der Verein und das Spiel kam bei Lebzeiten unseres unvergeßlichen Jungen immer an erster Stelle, und so oft es uns möglich sein wird, wollen wir nicht versäumen, einen kleinen Baustein zum Aufbau und Erhalt des Vereins abzugeben."

Aufmunterung und Befehl

Aus einem Soldatentagebuch

Das Glück ist vollkommen: Post ist verteilt worden, Post von Hause und mit ihr auch eine Sendung von euch. Mutter hat geschrieben, und mir ist es, als ob sie mit mir spräche. Sie schreibt genau so wie sie spricht, und ihre liebe Stimme ist mir jetzt so gegenwärtig, daß ich meine, sie frage nun, da sie mich hier sitzen sähe: „Bist du sehr müde? Schmerzen deine Füße? Und aus eurem Feldpostbrief des Vereins vollendet sich dann das, was Heimat bedeutet. Wer diese Feldpostbriefe des Vereins an uns im Felde so regelmäßig schreibt, der kann es sicher nicht ganz ermessen, was er uns damit schenkt. Ich meine in eurer Mitte zu sitzen, nach dem wochentäglichen Übungsabend, wenn wir alle ein bißchen müde waren und, im Grase liegend, in den Himmel hinaus schauten, nach den Wolken, dem Rauschen der alten Bäume lauschten, und wenn wir so in der letzten Dämmerung des Sommerabends ein Liedchen summten, eines der kleinen Heimatlieder, deren Schönheit einem erst bewußt wird, wenn man sie über Berg und Tal und Hügel, über weite Ebenen hinweg empfindet. Euer Brief ist mit schuld daran, daß das Bild meiner Heimat, unserer kleinen Stadt, nun in völliger Klarheit vor mir steht: ihre Gassen und Winkel und Straßen, vertraute Menschen, die Gewißheit, einen festen und zuverlässigen Kreis zu haben, in dem man nicht vergessen ist, da man fortging. Ich bin ihm nun noch fester verbunden, als früher, da ich ungestört und auch wohl unbewußt in ihm lebte, und ich wünschte, daß ich meinem Vorsatz treu bleiben kann, den ich hier viele Male erneuerte: ich will wieder fester in diesen Kreis gehören, und den kleinen, bescheidenen Platz, den wir uns richteten, mit pflegen und hegen, wenn ich heimkehren sollte. Ich habe ganz sicher nicht zu euren Besten und Eifrigsten gehört, aber heute weiß ich, daß ich einer der Treuesten sein werde, wenn ich wieder zu Hause bin. Ihr habt uns nicht vergessen, da wir fern von euch sind; daß heute die Post Mutters Brief mitbrachte u n d euren, das ist kein Zufall. Viel mehr kann mir die Feldpost nicht bringen; die Füße tun fast nicht mehr weh, und ich meine, daß ich auch nicht mehr so müde bin. Gleich wird es weitergehen. Jeder Meter, den wir weiter von euch fort marschieren, führt ja in Wahrheit näher zu euch. Alles Schwere, was noch getan werden muß, geschieht um des siegreichen Endes willen — aus unserer heutigen Post kommen Aufmunterung und Befehl. Ich weiß nicht, was heute für ein Wochentag ist; es wird sicher ein Sonntag sein. Alle haben seit langem wieder einmal Post bekommen. Meine Kameraden lesen noch oder schreiben schon hier am Waldrand. Vor uns, da hinten, donnert in der Ferne die Schlacht; wir müssen ihr nach. Aber meine Tasche trägt gute Botschaft. Wir alle haben was zum Nachdenken, wenn es gleich weitergeht. Es wird leichter sein, als vorher, ehe wir wieder einmal das Gerücht hörten, es solle Post geben. Diesmal war es aber wahr! Es gab welche! Und was für welche! — — (N. S.-Sport)

Generalsieg der DTSG-Schützen

Von Gerhard Jung (DTSG) Distriktfachwart

„Übung macht den Meister"

Dieses schöne alte deutsche Sprichwort hat insbesondere im Sport Geltung. Wer heute Erfolge erzielen will, der muß zäh, fleißig, unermüdlich und regelmäßig üben. **„Ohne Fleiß kein Preis"**, das ist das Leitwort für jeden Schützen.

Heute, nach den gewaltigen Erfolgen unserer Schützenabteilung der DTSG Krakau, kann ich als Abteilungsleiter mit Genugtuung feststellen, daß unsere Generalsiege bei den Meisterschaften dieses Jahres das Produkt einer intensiven Arbeit gewesen sind. Dabei hat es sich gezeigt, daß sogar mittelmäßig begabte Schützen durch Interesse und Liebe zum Schießsport sowie durch planmäßiges Üben beachtliche Leistungen erzielen konnten. Die Begabten aber wurden durch unsere Trainingsarbeit in einen Leistungsstand versetzt, der sie in die Lage brachte, mit den Besten unserer Nachbargaue erfolgreich in die Schranken treten zu können.

Schon bei den **Distriktmeisterschaften** war unsere Schützenmannschaft „bis aufs Gramm" trainiert. Der Erfolg blieb nicht aus, denn die DTSG-Schützen belegten nicht nur die ersten sechs Plätze in der Einzelwertung, sondern stellten auch die beiden ersten Sieger in der Mannschaftswertung.

Am 13. September 1942 kam endlich der große Tag der **Meisterschaften des Generalgouvernements**, der unserer Abteilung einen in der Geschichte des Sports im Generalgouvernement einmaligen Erfolg bringen sollte. Schon am Vortage der Wettkämpfe beim Einschießen hatten die Kameraden aus Warschau, Lublin und Radom Leistungen gezeigt, die für den kommenden Tag harte und interessante Kämpfe erwarten ließen. Dazu kam, daß die Mannschaft der DTSG auf ihren besten Schützen, den Distriktmeister von Krakau, Kd. **Schelkle**, verzichten mußte, der aus dienstlichen Gründen verhindert war.

Um 9 Uhr eröffnete der stellv. Fachwart im GG, Meister der Schutzpolizei **Gläser**, die Veranstaltung. Die technische Ausrichtung war dem Sonderdienst mit Oberleutnant **Meier** an der Spitze übertragen und wurde von Waffenmeister **Ostarek** mit seinen Männern in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Zuerst wurden die **Mannschaftskämpfe** ausgetragen. Die DTSG ging **ohne Schelkle und Andresen** an den Start, siegte aber trotzdem nach spannendem und hartem Kampf in der Besetzung **Zuber, Graf, Jakob, Jung** klar und eindeutig, und gewann damit den Wanderpreis des stellv. Reichsschützenführers SA-Gruppenführers **Schmierer.** Bei den Einzelkämpfen erreichte der für uns startende Spitzenkönner Kd. **Andresen** eine Ringzahl von 169 und überbot damit den bei den Distriktmeisterschaften von Krakau 1942 von Kd. Schelkle mit 163 Ringen aufgestellten **GG-Rekord.** Damit errang er den Ehrenpreis des Generalgouverneurs, die Schützenmeisterkette. Auch der zweite und dritte Platz fiel mit **Jakob** und **Jung** an die Schützen der DTSG Krakau.



Unsere Tanzgruppe in Zakopane
Beim Tatra-Bergsportfest feierte die Tanzgruppe der DTSG mit ihren wundervollen Vorführungen wieder Triumphe

Beim Wettbewerb unter „internationalen Bedingungen" wurden alle ersten Plätze in den einzelnen Anschlagsarten von Kd. **Andresen** erkämpft. Auch hier konnte die DTSG Krakau verschiedene zweite und dritte Siege heimholen.

Für die **Frauen** war dieses Jahr erstmalig ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Fräulein **Drommer** (DTSG Krakau) erreichte zwar nicht ihre Trainingsleistungen von 148 bzw.

Aufruf zur Mitarbeit

Die Schriftleitung des Mitteilungsblatts benötigt laufend Mitarbeiter für unsere Gemeinschaftszeitung. Die Kameraden werden gebeten, Aufsätze aus dem sportlichen Leben der DTSG Krakau immer bis zum Ersten eines jeden Monats an die Schriftleitung einzusenden. Die Abteilungsleiter sind verpflichtet, in kurzer, gedrängter Form (20 bis 30 Zeilen) einen Bericht über den verflossenen Monat und die Pläne für die kommende Zeit für die Gemeinschaftsnachrichten an die Schriftleitung bis zum Fünften eines jeden Monats einzusenden.

---

152 Ringen, doch fiel ihr mit 119 Ringen der Meistertitel zu. Bei der Jugend der Teilnehmerin ist für die Zukunft noch ein erheblicher Leistungsaufschwung zu erwarten.

Durch diesen Sieg auf der ganzen Front hat die DTSG Krakau mit ihren KK-Schützen die Scharte des vergangenen Jahres gründlich ausgewetzt. Die bei den Meisterschaften erzielten Ergebnisse können, mit den Resultaten im Reich verglichen, wenn man unsere besondere Lage in Betracht zieht, unbedingt als beachtlich angesprochen werden. Der KK-Schießsport im Generalgouvernement marschiert! **Die DTSG Krakau hat durch ihren großen Erfolg bei den GG-Meisterschaften die Verpflichtung übernommen, seine stärkste Stütze zu sein.**

Einzelwettkämpfe: Schützen- und Altersschützenklasse, beliebiger Anschlag (je 5 Schuß liegend, knieend oder sitzend und stehend freihändig):

1. **Andresen** (DTSG Krakau) 169 Ringe; 2. **Jakob** (DTSG Krakau) 158 Ringe; 3. **Jung** (DTSG Krakau) 154 Ringe; 4. **Büssing** (DTSG Kielce) 153 Ringe.

Mannschaftswettkämpfe: Schützen- und Altersschützenklasse, beliebiger Anschlag (je 5 Schuß liegend, knieend oder sitzend und stehend freihändig):

1. Mannschaft **DTSG Krakau** 583 Ringe; 2. Mannschaft **ϟϟPolSG Lublin** 570 Ringe; 3. Mannschaft **Post SG Lublin** 557 Ringe; 4. Mannschaft **Wehrmacht-Heer Warschau** 545 Ringe; 5. Mannschaft **Radom** 538 Ringe.

Internationale Bedingungen (40 Schuß stehend freihändig):

1. **Andresen** (DTSG Krakau) 342 Ringe; 2. **Hafner** (Wehrmacht-Heer Warschau) 326 Ringe; 3. **Jakob** (DTSG Krakau) 314 Ringe.

Internationale Bedingungen (40 Schuß knieend freihändig):

1. **Andresen** (DTSG Krakau) 357 Ringe; 2. **Zuber** (DTSG Krakau) 341 Ringe; 3. **Lüth** (Post SG Krakau) 337 Ringe.

Internationale Bedingungen (40 Schuß liegend freihändig):



Ein gelungener Diskuswurf
Unsere Leichtathletikfrauensportwartin Fräulein Baron ist eine gute Diskuswerferin

1. **Andresen** (DTSG Krakau) 384 Ringe; 2. **Zuber** (DTSG Krakau) 382 Ringe; 3. **Büssing** (DTSG Radom) 373 Ringe.

Einzelwettkampf — Frauen. Beliebiger Anschlag (je 5 Schuß liegend, knieend und stehend freihändig):

1. **Drommer** Gertrud (DTSG Krakau) 119 Ringe.

Sie brüllten „Krakau!" — Wir siegten

So verteidigten DTSG-Mädels in Warschau ihre GG-Rudermeisterschaft

Von Margarethe Baar (DTSG)

Vor dem Bootshaus der DSG **„Palais Brühl“** in Warschau herrscht reges Treiben. Soeben hat der Ansager den Beginn der Regatta verkündet und fordert die Mannschaften des ersten Rennens auf, an den Start zu gehen. Drei stattliche **Männervierer** werden mit guten Wünschen und letzten Ermahnungen vom Bootssteg verabschiedet. Während sie die Strecke zum Start hinaufrudern, bleibt uns noch etwas Zeit, auf dem Bootsplatz Umschau zu halten. Die Übereifrigen prüfen immer wieder ihre Boote mit fachkundigen Blicken, um in letzter Minute noch einen Mangel zu beheben, der sie im Rennen benachteiligen könnte.

Die „Angeber“, in warme Decken gehüllt, räkeln sich in ihren Liegestühlen und konzentrieren Körper und Geist auf den bevorstehenden Wettkampf. Wir halten beides für überflüssig; denn für das Boot hat unser Bootsmeister **Adolf** vortrefflich gesorgt, und zum „Angeben“ muß man sozusagen den Sieg schon in der Tasche haben. Wir studieren vielmehr mit Interesse unsere Gegner, die wir auf Grund unserer Erfahrungen von 1940 keineswegs unterschätzen.

Indessen unterbricht die Stimme des Ansagers unsere Betrachtungen, der uns bereits an den Start schickt. Übrigens sehr rücksichtsvoll von den Herren Kampfrichtern, daß sie unser Rennen bereits an zweiter Stelle angesetzt haben. Wer sein Teil geleistet hat, kann sich mit wohlverdienter Ruhe dem Genuß des Zuschauens hingeben und beobachten, wie die anderen „Ruderknechte“ von ihren Steuerleuten angebrüllt und über die Strecke gehetzt werden. Zunächst müssen wir jedoch den anderen diesen Genuß überlassen und uns selbst der Mißhandlung unserer Steuerfrau aussetzen.

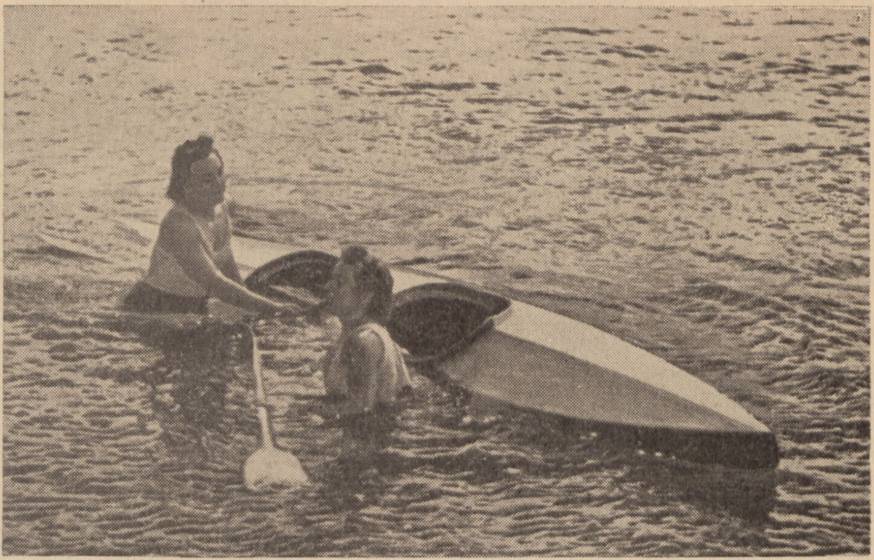
Wenn es doch nur erst soweit wäre! Mir scheint fast, wir sind ein bißchen aufgeregt. **Lutz** ist anderer Auffassung; sie meint, so etwas könne alten Regattafahrern nicht mehr passieren. Ich glaube aber doch, daß sie auch ein wenig „zappelt.“ Endlich geht es dem Start entgegen. Selbstbewußt, mit großartigem Stil fahren die **Warschauer** uns voraus. Bescheiden rudern wir hinterdrein mit dem Bestreben, uns nach Möglichkeit für das Rennen zu schonen.

Der fliegende Start ist eine der unangenehmsten Einrichtungen, die der Sport erfunden hat. Alle Sportkameradschaft in Ehren, jedoch darf man sich dabei nicht übers Ohr hauen lassen. — Die Warschauer glauben sich im Nachteil und ziehen mit kleinen Schlägen voraus. Gleichzeitig ziehen auch wir an, um im Schuß und in gleicher Linie mit dem Gegner zu bleiben.

Europas Sportjugend

Es besteht keine Frage, daß die Leibesertüchtigung der Jugend den nationalen Zielen zu dienen hat. Was immer die junge Generation der europäischen Nationen sich an Idealen heute stellt, sie alle dienen der Idee des Vaterlandes und der Idee des Lebens für die Nation. So wird auch der Sport von der Jugend bewußt und unbewußt mit heiliger Begeisterung in letzter Zielsetzung in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Aber gerade, indem der Sport diesen höchsten und nationalen und vaterländischen Zielen dient, kann er zugleich der Gemeinschaft Europas den größten Dienst leisten. So gleicht der Sport der belebenden Welle, die in den verschiedenen Flüssen die heilige Flur der Heimat der einzelnen Nationen netzt und sich dennoch vereinen kann und will zum Strom, der den großen Zielen und der Wohlfahrt vieler Völker dienstbar ist. Mag die Jugend Europas diesem Bekenntnis seine letzte Weihe durch die Tat geben.

Ein kleiner Kanuten-Film



Zwei Mädels aus der DTSG, die kenterten, o weh, o weh!



Die eine strengt sich mächtig an, die andre: „Rette sich, wer kann"!

Endlich ertönt das erlösende Kommando des Starters: **Fertig — Los!!!** Im gleichen Augenblick explodiert sämtliche bis dahin aufgespeicherte, eingedämmte Kraft, und blitzschnell werden die ersten kurzen, harten Schläge gerissen, um das Boot in Fahrt zu bringen.

Zum Teufel, was ist heute nur los? Die Glieder sind steif, die Kräfte lahm, man kann nicht schnell genug nach Luft schnappen! Hat der Wassergott plötzlich den Strom aufgehalten oder fließt die Weichsel gar stromauf? Nichts ist von der starken Strömung zu spüren, die uns sonst in rasender Schnelligkeit dem Ziel entgegengetragen hat. Im anderen Boot scheint auch etwas nicht in Ordnung zu sein. Die Schlagfrau hat dort scheinbar mehr Temperament als die Steuerfrau. Und so ein Augenblick muß ausgenutzt werden!

Ein Loblied unserer Steuerfrau, die die Situation sofort erfaßt hat und mit ruhigem, bestimmtem Kommando unseren etwas ins Wanken geratenen Stil wieder in Ordnung bringt. **„Sauber einsetzen, meine Herrschaften"**, hat es im Training geheißen; doch sofern einem die Technik nicht schon in Fleisch und Blut übergegangen ist, geht sie in dem Moment zum Teufel, wenn der Gegner einem hart auf den Fersen sitzt. Nur nicht aus dem Rollsitz kippen! So etwas kommt bei Regatten häufig vor.

Wenn nur die Ruder und die Dollen parieren! Man kann nie wissen, was für Tücken so ein fremdes Boot aufweist. Ob die Fahrbahn wohl frei ist? Diese lästigen Paddel- und Segelboote mit den ungeübten Sonntagsfahrern machen sich meist im unrechtesten Augenblick bemerkbar. Unglaublich, wieviel Gedanken in Sekunden durch den Kopf schwirren! Richtig, der Gegner ist auch noch da, und zwar sehr nahe! Da taucht auch schon das **ϟϟ-Bootshaus** auf — noch ungefähr 100 Meter zum Ziel! Das bisher ruhige Kommando der Steuerfrau steigert sich zu einem bedenklichen Tempo. Der **Endspurt** ist fällig. Uns packt der kalte Ehrgeiz. Schließlich haben wir doch unseren Titel zu verteidigen! Verlieren? Kommt gar nicht in Frage! Wie könnten wir vor unseren Kameraden bestehen, die da drüben am Ufer aus voller Kehle **„Krakau! Krakau!!"** brüllen!

Wäre es nicht großartig, wenn man dem alten Trainer in der Heimat, der immer erklärt hat, man würde nie und nimmer anständig rudern lernen, mit einem Meistertitel aufwarten könnte? Also gewinnen, unter allen Umständen gewinnen! Vor dem Platz der Zuschauer hat das Kommando der Steuerfrau ein Höllentempo erreicht. Richtig, dem Publikum wollten wir doch einen anständigen Stil präsentieren! Also Lutz, streng dich an, wir wollen mal zeigen, was wir können! Nimmt dieser verteufelte Endspurt denn gar kein Ende?

„Die letzten zehn Schläge! Hau-ruck! Hau-ruck!" Herrgott, ist das eine Schinderei! **„Und noch fünf Schläge! und noch einmal fünf harte Schläge! Und weg! Und weg! Und — Ruder halt.** Sind wir wirklich im Ziel? Haben wir gewonnen? Natürlich haben wir gewonnen! Sogar mit einer guten Bootslänge Vorsprung. Wie hätte es auch anders sein können?

Der Reichssportführer ruft

Mit heißem Herzen habe ich seit Jahren für den Aufbau und Ausbau des Kinderturnens Sorge getragen. Ich war mir von jeher bewußt und bin es heute erst recht, daß der Weg zum „Volk in Leibesübungen“ nur erfolgreich beschritten werden kann, wenn er dort beginnt, wo seine fröhlich spielende Kinderwelt gesund und stark in das Leben hineinwächst. Im NS-Reichsbund für Leibesübungen habe ich einen wirklich fruchtbaren Boden für diese Aufgabe gefunden. Tausende bewährter Helfer, Männer und Frauen, sind unermüdlich am Werk, unseren Kindern die Stätten zu bereiten, auf denen sich ihre Kräfte regen und entfalten können. Wer schätzt sich nicht glücklich mit mir, der hier fördernd und helfend eingreifen kann! Wem lacht nicht das Herz, wenn er in die strahlenden Augen der Kinder schaut, die in fröhlichem Spielen und Tummeln ihre reiche Kinderwelt erleben! Es ist ein Segensstrom sondergleichen, der überall im Lande sprudelt und der hoffnungsvolle Wege zu einer immer stärkeren und weiteren Erfassung unserer Kinder weist.

Wir kennen die Größe und Weite dieser Aufgabe und ihre Bedeutung für Kraft und Leben unseres Volkes. Unser unabänderliches Ziel soll und muß es sein, zu den schon vorhandenen zahlreichen Kinderabteilungen unserer Vereine viele Tausende guter und bester Pflegestätten neu einzurichten und sie mit Leben zu erfüllen.

Ich rufe zur Mitarbeit an dieser Aufgabe auf. Sie soll getragen sein von der tiefen Verantwortlichkeit für die mir vom Führer gestellten Aufgaben, die Entfaltung der leibseelischen Kräfte zur Grundlage der Gesamterziehung zu machen. Er soll alle Kräfte des NSRL auf den Plan rufen, dieser Aufgabe zu dienen. Er soll die Gemüter wecken und aufrütteln, daß die Eltern sich mitverantwortlich fühlen für Leben und Gesundheit ihrer Kinder und nach der Einrichtung von Kinderspielplätzen und Durchführung von Kinderturnstunden unter guter Leitung drängen und verlangen.

Diese Mitarbeit am Kinderturnen ist der sinnfällige Ausdruck einer der wesentlichsten Erziehungsaufgaben, die dem NSRL und damit euch allen anvertraut wurden.

Damit erfüllen wir den Auftrag des Führers, eine gesunde und lebensfrohe Kinderwelt schaffen zu helfen, die stolz und stark in die Jugend des Führers hineinwachsen kann.

v. Tschammer
Reichssportführer



Gesunde Jugend — Gesundes Volk
Ein Ausschnitt aus den BDM-Vorführungen beim HJ-Sportfest in Krakau

Auch das Kleinkind turnt

Von E. Arndt (DTSG) Krakau

Die Bewegungsentwicklung bildet beim Kinde den Grundton der Gesamtentwicklung, darum ist sie an erster Stelle zu fördern. Stünde unseren Kindern genügend Raum zur freien Bewegung, zum ungehemmten Hüpfen und Springen usw. zur Verfügung, wäre das wohl als Erziehungsansatz für die Leibesübung das Wertvollste. Für die Stadt, wo Kinder oft nur einen kleinen Raum als „ihr Reich“ bezeichnen können, ist der Spielplatz mit Planschbecken, Klettergeräten und Kriechmöglichkeiten und vor allem die Rutschbahn als unentbehrlicher Notbehelf anzusehen.

Wenn nun eine natürliche Entwicklung nicht möglich ist, bedarf es außerdem einer planmäßigen Bewegungsschulung des Kindes. Denn gerade in den ersten Lebensjahren entscheidet die Körpererziehung die Gesamtentwicklung des Kindes. Leider wird dieses heute in der breiten Masse noch zu wenig beachtet. Was nun in diesen ersten Lebensjahren an Entwicklungsreizen versäumt ist, kann nie wieder gut gemacht werden. Die mangelnde Körpererziehung in der frühen Jugend ist oft für Entwicklungshemmungen der geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte des Volkes verantwortlich zu machen.

Sauberkeit und gesunde Ernährung sind natürlich gleichfalls Faktoren, die ebenso wichtig sind wie die Körpererziehung. Eine vernünftige Verbindung zwischen Sauberkeit, gesunder Ernährung und Leibeserziehung beim Kinde muß also als Grundlage gedacht werden, um die deutschen Kinder, auch hier im Osten, zu kraftvollen und gesunden Gliedern des Volkes zu machen.

Schon das Verhalten der Eltern und vor allem der Mutter ist bereits vor der Geburt von entscheidendem Einfluß auf das Werden des Kindes. Bewegung ist auch der erste Ausdruck im Leben des Kindes — es schreit. Und von nun ab gilt es, diesem jungen Wesen Bewegungsfreiheit zu schaffen. Was das Kind aus eigener Kraft kann, soll es von nun an tun. Das Ruhe- und Tätigkeitsbedürfnis entspricht dem jeweiligen Kräftezustand des Kindes. Die Leibeserziehung müssen wir solange fördern, bis das Kind das Alter erreicht hat, wo es selbst auch für sportliche Betätigung sorgen kann. Drum, Mütter, kommt mit euren Kindern zum Kinderturnen, gebt ihnen Bewegung, Luft und Sonne, damit sie wachsen und gedeihen. Das Kinderturnen der DTSG Krakau findet jeden Dienstag und Donnerstag um 16 Uhr auf der Deutschen Kampfbahn statt.

Unsere Frauen GG-Faustballmeister 1942!

Von Dr. Gerhard Berger, Abteilungsleiter der DTSG.



Der Faustball-GG-Meister 1942
Die Mannschaft der DTSG von links nach rechts: GG-Fachwart Dr. Berger, Diewisch, Rues, Winterhoff, Sulzbach, Bigge, Körner

Nach Beendigung der Pflichtspiele im Distrikt Krakau war im Monat August lediglich Trainingsbetrieb, der von den Kameraden sehr eifrig besucht wurde. Auch Kamerad Buschmann, der im Juni durch Zusammenstoß einen Schlüsselbeinbruch erlitten hatte, machte wieder eifrig mit. Es fand dann zum **Bergsportfest** am 5. und 6. September in **Zakopane** auch ein Faustballturnier statt, das von 13 Mannschaften beschickt war. Aus Mangel an Zeit wurde es im K. o.-System durchgeführt, was aber für Faustballer, die sowieso nur 30 Minuten spielen, nicht günstig war. Außerdem wurde die Spielzeit noch auf 20 Minuten verkürzt. Unsere 1. Mannschaft mußte auf die Hinterleute verzichten, da sie durch Urlaub unabkömmlich waren. Die dadurch bedingte Umstellung bewährte sich nicht, und so wurde gleich das erste Spiel gegen Reservelazarett Zakopane mit 23 : 33 verloren. Das Turnier war damit für uns beendet.

Anläßlich des großen **Luftwaffensportfestes in Krakau** am 20. September hatte der LSV Mölders ebenfalls ein Faustballturnier ausgeschrieben, das in zwei Gruppen durchgeführt wurde. Unsere Mannschaft mußte zuerst gegen den GG-Meister LSV Radom spielen und verlor 33 : 60, desgleichen gegen Ostbahn mit 31 : 38. Leider mußten wir auf die beiden Hinterspieler immer noch verzichten, wodurch zumindest das zweite Spiel verlorenging. Anläßlich der Frauenfaustballmeisterschaft am 4. Oktober in **Tschenstochau** wurde ein improvisiertes Städtespiel Krakau gegen Tschenstochau ausgetragen, an dem drei Spieler von der Post und Motzschenbach sowie der Verfasser selbst beteiligt waren. Der Kampf endete 41 : 44 für die Gastgeber.

Nachdem unsere Frauen den ganzen Sommer fast regelmäßig trainiert hatten und immer darauf warteten, daß endlich eine weitere Frauenmannschaft als Gegner auftreten würde, war ebenfalls **Zakopane** der Anlaß, der gleich sieben Mannschaften auf den Plan rief. Auch da wurde das K. o.-System angewandt. Unsere Mannschaft konnte nun leider nicht in der besten Besetzung antreten, da die Hinterspielerinnen **Scheffler** und **Bigge** im Urlaub weilten. Trotzdem wurde das Endspiel erreicht, nachdem **Post Warschau** mit 54 : 40 und **DTSG Debica** 41 : 35 geschlagen worden waren. Post Krakau, die endlich ihre Mannschaft zusammengebracht hatte, war der Gegner des Endspieles, das erst in den letzten Minuten mit 35 : 43 für die Post entschieden wurde, nachdem unsere Mannschaft den anfänglichen Verlust von etwa 5 Punkten nach und nach aufgeholt hatte. In stärkster Besetzung wäre der Turniersieg uns sicher gewesen. In gleicher Besetzung, also mit **Müller, Rues, Sülzbach, Diewisch, Körner,** standen die Frauen zum Postsportfest erneut der Post Krakau gegenüber, wobei nach wenig guten Leistungen die Post sogar mit 43 : 32 siegte.

Wesentlich anders war es nun zu den **GG-Meisterschaften** am 4. Oktober in **Tschenstochau.** Inzwischen war Fräulein **Bigge** vom Urlaub zurück und brachte durch ihr ruhiges Spielen Sicherheit in die hintere Reihe. Außerdem fand sich Fräulein **Winterhof** nach Beendigung ihres Sportlehrerstudiums wieder in Krakau ein. Nach eifrigem Training im Hinblick auf die Verteidigung der GG-Meisterschaft wurde in Tschenstochau zunächst mit **Rues, Winterhof, Sülzbach, Körner** und **Bigge** gegen DTSG Tschenstochau gestartet und überlegen mit 53 : 35 gewonnen. Im zweiten Kampf ging es gegen die Post Krakau, die diesmal nicht ihre Mittelspielerin zur Stelle hatte und auch sonst schwächere Leistungen zeigte. So wurde auch dieses Spiel sicher mit 54 : 32 für uns erfolgreich. Da Fräulein Körner unter einer Trainingsverletzung litt, trat Fräulein **Diewisch** ein, die sich diesmal recht gut zurechtfand. In gleicher Besetzung fand dann das Endspiel gegen Post Warschau statt, die ebenfalls die anderen beiden Mannschaften einwandfrei besiegt hatte. **DTSG** zeigte wieder prächtige Spielweise und **gewann mit 45 : 35 (20 : 17) Spiel und Meisterschaft 1942.**

Unsere Spielerinnen setzten sich voll und ganz ein und begeisterten die im Rahmen des WHW erschienenen Zuschauer. Es gab keinen Ausfall: **Rues, Winterhof** und **Bigge** waren besonders gut. Bei weiterem Zusammenhalt der Mannschaft könnten die Leistungen noch gesteigert werden, so daß eine **Beteiligung an den Deutschen Meisterschaften** im nächsten Jahr zu befürworten wäre, sofern sie nicht, wie in diesem Jahr, überhaupt ausfallen. Leider konnte Fräulein Scheffler, die an der vorigen Meisterschaft beteiligt war, diesmal nicht mittun, da sie sich auf der Hochzeitsreise befand. (Wir gratulieren. Die Schriftleitung.) Die Abteilung gratuliert ihr, der nunmehrigen Frau **Laden,** herzlichst und hofft, daß die Verehelichung der Spielfreudigkeit keinen Abbruch macht.

Um im Winter nicht ganz einzurosten, werden die Frauen an dem Handballtraining beteiligt. Zeit des Hallentrainings wird an der Tafel am Adolf-Hitler-Platz bekanntgegeben.

Wir bitten, unsere Kameraden, die lichtbildnerisch begabt sind, für das Mitteilungsblatt gute Fotos zur Verfügung zu stellen.

So ist überhaupt der Sport nicht dazu da, den einzelnen stark, gewandt und kühn zu machen, sondern er soll auch abhärten und lehren, Unbilden zu ertragen.

Adolf Hitler

Ehrentafel der DTSG Krakau

Unsere GG-Meister



Meisterinnen im Rudern
Fräulein Lutz, Fräulein Baar und Fräulein Gruber gewannen die GG-Meisterschaft im Gig-Doppelzweier



Meister im KK-Schießen
Stabsingenieur der Luftwaffe Andresen empfängt die Glückwünsche der Sportführung



Meistermannschaft im Schießen
Mit Jakob, Jung, Graf, Zuber gewann die DTSG die Mannschaftsmeisterschaft des GG

Gott der Schlachten!

Von Wolfgang Jünemann

Was wir auch vollbrachten,
Gilt eines allein,
Du, Gott der Schlachten,
Wirst nahe uns sein,
Daß, was auch geschehe,
Die segnende Hand
Stets über uns stehe
Und über dem Land,
Das in alle Weiten,
Die keiner noch sah,
Uns schirmend geleiten
Will mütterlich nah.

Wenn wir des' Nachts wachten
Verschlossenen Munds,
Du, Gott der Schlachten,
Du lächeltest uns,
Nun wir unsern Lieben
Ach, sternweit hinaus
Den Gruß wohl geschrieben
Ins heimliche Haus,
Dem traumstill zu Füßen
Das grünende Tal,
Ihr Lieben, wir grüßen
Euch vieltausendmal.

Am Morgen, da lachten
Die Herzen dem Streit,
Dir, Gott der Schlachten,
In Waffen bereit,
Daß, was auch geschehe,
Gilt eines allein,
Du bist in der Nähe,
Wirst über uns sein,
Wirst funkelnd erblühen
Auf wogendem Feld,
Die Schwerter, sie sprühen
Im Siegglanz der Welt.

Die lodernd entfachten
Gewalten umher,
Du, Gott der Schlachten,
Im stürmenden Heer,
So soll denn erzittern
Die Erde von Grund,
Schlag, Gott, in Gewittern
Die Glocken der Stund',
Sie tönen, sie dröhnen
In erzener Macht,
Gott, mit deinen Söhnen
Entscheide die Schlacht.



Die DTSG-Kanuten vor dem Start
Vor Beginn der Wanderfahrt in Muszyna noch ein fröhliches Lied.

Gemeinschaftsnachrichten

Fußball

Abteilungsleiter: Kd: Paulmichl, Telefon 15 140

Die vergangenen Wochen der Fußballabteilung waren damit ausgefüllt, die schweren Verluste, die wir durch den Abgang mehrerer Spieler erlitten haben, durch junge Kräfte auszufüllen. Wir haben eine ganze Reihe Hitlerjungen in unsere erste Mannschaft genommen, die nun mit Feuereifer bei der Sache sind und überraschend gut eingeschlagen haben. Durch einen erfolgreichen Protest wurde die DTSG Krakau **Distriktmeister 1942 im Fußball.** Wir waren nun verpflichtet, mit unserer jungen Mannschaft den Distrikt Krakau bei den schweren Kämpfen um die GG-Fußballmeisterschaft zu vertreten. In **Radom** konnte unsere junge Elf gegen den LSV 3 : 3 (2 : 2) spielen und damit einen Achtungserfolg erringen. Auch gegen die gefürchtete **DTSG Lemberg** langte es auf eigenem Platz zu einem ehrenvollen 1 : 1 (0 : 0). Dann mußten wir nach Warschau. Hier war uns das Glück nicht hold, denn gegen die körperlich überlegenen und überaus hart spielenden Ordnungshüter der **SSuPolSG** verloren wir nach hartem Kampf 2 : 4 (0 : 1), so daß wir heute mit 2 : 4 Punkten und 6 : 8 Toren an vierter Stelle stehen. Auch im Pokal war uns das Glück nicht hold. Wir unterlagen mit 3 : 2 (2 : 1) gegen die DSG Zakopane. Die schöne Spielweise unserer Jungens, die gute Kameradschaft und die stete Einsatzbereitschaft für die Farben der DTSG versprechen in Zukunft für unsere junge Fußballvertretung das Allerbeste.

Winterübungsplan

Gültig vom 1. Oktober 1942 ab

Übungsart	Tag und Zeit	Übungsort	Übungsleiter
Gymnastik			
für Frauen:	Mo. 19.00—20.00		Zahradnik
	Fr. 19.00—20.00		
für Männer:	Mo. 20.00—21.30		Bajko
Geräteturnen	Mi. 20.00—21.30		Bajko
	Fr. 20.00—21.30		Bajko
	So. 10.00—12.00	Ymca-Halle	Bajko
Kinderturnen	Di. 15.00—17.00		Schabel
	Do. 15.00—17.00		Schabel
Schwimmen	Mo. ab 18.00		Trainer
	Mi. ab 18.00		Trainer
	Fr. ab 19.00		Wettkämpfer
Schießen	Mi. 19.00—22.00	Deutsche Sportstätte, Universitätsstr., falls Schützenkeller fertig	Jung
	So. 10.00—12.00		
	15.00—18.00		
Kegeln	Fr. ab 19.00	Ratsstuben, Kasinogasse	Hafemann
Fußball	Mi. ab 20.00	Ymca-Halle	
Tischtennis	Mo. Mi. Do. ab 18.30	Deutsche Sportstätte, Universitätsstraße	Kiese
Boxen	Fr. 19.30—20.30	Ymca-Halle	Scharrer
	Mi. 19.00—20.00		

Wandern:

Abteilungsleiter E. Hirsch: Tel. 1 37 10

Die Abteilung **Wandern** hat während der Sommermonate einige gelungene Ausfahrten durchgeführt. Bei der verhältnismäßig großen Zahl der Teilnehmer (bis zu 14), der mangelhaften Bergausrüstung und der unterschiedlichen bergsteigerischen Befähigung konnten nur leichtere Bergfahrten ausgeführt werden; es sind dies u. a. die Überschreitung der Roten Berge, die Besteigung des Giewont, die Gratüberschreitung vom Kasprowy zu den Roten Bergen und die Begehung des Kosistagrates. Die außerordentlich günstigen Wetterverhältnisse dieses Jahres haben alle vorgesehenen Fahrten ermöglicht. Die Ausflüge haben sehr viel Anklang gefunden; das beweist die Tatsache, daß eine größere Anzahl von Mitgliedern regelmäßig an den Ausfahrten teilnehmen. Als Ausgangspunkt für einen Teil der Fahrten wurde die Kanutenhütte unterhalb der Mittelstation der Bergbahn benutzt; sie ist wegen ihrer Lage und der netten Räume allgemein beliebt.

Handball:

Abteilungsleiter: Dr. Gerhard Berger, Tel. 1 54 40/2 55

Nachdem der Wettergott mehrfach der Abhaltung des Handballtrainings ungünstig gesinnt war, war es dem Handballkursus des vom 20. bis 30. September in Krakau weilenden Reichstrainers Schelen vorbehalten, auch den Handballern der DTSG Auftrieb zu verschaffen. Allerdings bezieht sich das in erster Linie auf die **Handballfrauen,** die an beiden Tagen der für sie bestimmten Übungsstunden je mit 12 Kameradinnen erschienen waren. So war es möglich, am zweiten Tage eine Mannschaft der DTSG übungsweise spielen zu lassen, die teilweise schon beachtliches Können zeigte. Die Tätigkeit des Reichstrainers, der als der Erfinder bzw. Schöpfer des Handballspieles als Kampfspiel bezeichnet wird, wird dazu beigetragen haben, das Können zu vertiefen und allen das Wichtigste unseres schönen Sports zu vermitteln. Es gilt nun, darauf aufzubauen und in regelmäßiger Trainingsarbeit in der Halle sich besonders technisch zu vervollkommen. Dazu gehört aber, daß die Kameradinnen die Übungsstunden in der Ymca-Halle, die noch bekanntgegeben werden, laufend besuchen, um dann bei Beginn der neuen Spielzeit sofort zu Wettspielen starten zu können. Sofern es das Wetter zuläßt, soll auch noch ein Spiel gegen die Luftwaffe Mölders ausgetragen werden.

Die Lichtbilder

zur heutigen Nummer wurden von folgenden Kameraden geliefert: Kd. Theuergarten (5), Kd. Kutschera (3), Kd. Almesberger (2), Kd. Dr. Berger (1), Kd. Dr. Niffka (1), Kd. Baar (1).

Die **Männer** waren nur wenig vertreten, was aber verschiedentlich seinen Grund in der Unabkömmlichkeit dienstlicher Art hatte. Leider konnte der für die Männer vorgesehene Kursus von Schelenz nur an zwei Abenden in der Ymca stattfinden, wo die Anwesenden feststellen mußten, daß auch da ein gutes Training aufgezogen werden kann. Es gilt nun für alle Kameraden, recht eifrig für den Besuch des Hallentrainings zu werben, um im Frühjahr ebenfalls eine gute Mannschaft zu stellen. An dem Spitzenspielerkursus, der ganztägig vom 21. bis 23. September durchgeführt wurde, nahm Kamerad **Kunze** teil, während an den zum Schluß der Anwesenheit von Schelenz abgehaltenen Abenden für die Übungsleiter Frau **Weise** sowie die Kameraden **Motzschenbach, Horn** und ich selbst beteiligt waren. Kamerad Schelenz gab da einen Ausschnitt aus seiner Lehrtätigkeit, was alle Teilnehmer sichtlich begeisterte. Es liegt nun an euch, meine lieben Handballer und Handballerinnen, daß wir recht bald eine starke Abteilung der DTSG werden, wenn ihr nur selbst regelmäßig zum Training kommt und für unseren Sport werbt.

Geräteturnen:

Abteilungsleiter Leo Bajko, Tel. 1 74 55

Im vergangenen Sommer waren unsere Geräteturner weniger am Gerät, dafür aber in anderen Sportzweigen tätig. Sehr oft konnte man sie draußen im herrlichen Stadion-Schwimmbad an den vorhandenen Geräten üben sehen, und wenn es galt, zu einem Schauturnen anzutreten, so waren plötzlich alle wieder mit dem gleichen Eifer bei der Sache. So konnten wir in **Zakopane** beim Bergsportfest am Barren turnen. Reck und Pferdesprung mußten leider ausfallen. Sobald die **Ymca-Halle** in Betrieb genommen wird, geht aus unserem, im vergangenen Mitteilungsblatt erschienenen Winterübungsplan für 1942/43 hervor, daß unsere Geräteturner Gelegenheit haben werden, wieder fleißig und intensiv zu trainieren. Für Ende November ist ein **Städtewettkampf im Kunstturnen zwischen Krakau und Warschau in Warschau** angesetzt. Bis dahin werden unsere Geräteturner fleißig üben, um die DTSG in der Krakauer Stadtmannschaft würdig zu vertreten.

Rudern:

Abteilungsleiter: Heinz Flintrop, Telefon: 1 51 40/2 93

Dieses Jahr war für die Ruderabteilung infolge der schlechten Wasserverhältnisse nicht günstig. Außerdem verlor die Ruderabteilung durch Versetzungen einen großen Prozentsatz seiner erfahrenen Ruderer. Auch sind die Wasserverhältnisse an sich in Krakau für den Rudersport infolge der Untiefen, Versandungen und Felsen weniger geeignet. Dieses wird sich aber nach dem Kriege ändern, da beabsichtigt ist, in Krakau eine Staustufe zu bauen, wodurch der Wasserstand um etwa 1,20 m gehoben wird. Ein Teil der Mitglieder hat sich zum Training für die Rudermeisterschaften in Warschau verpflichtet. Auf dieser Regatta, die am 3. September stattfand, konnte die Mannschaft Fräulein Baar, Fräulein Lutz und Fräulein Gruber trotz schärfster Konkurrenz den Meistertitel im Doppelzweier mit Steuermann erringen. Leider ging uns ein sicherer Sieg im Renndoppelzweier für Männer verloren, da ein Mitglied einige Tage vor der Regatte plötzlich nach Weimar berufen wurde und somit nicht starten konnte. Durch Ausfälle war es mir nicht möglich, im Achter einen Gegner für die Warschauer Renngemeinschaft zu stellen, zumal wir hier in Krakau über keinen Rennachter verfügen. In letzter Minute gelang es mir, eine Mannschaft aus Mitgliedern der DTSG Krakau und der ᛋᛋ- und Polizeisportgemeinschaft zusammenzusetzen, die nach einer kleinen Übungsfahrt im Rennachter starteten. Ich darf hier wohl aussprechen, daß, durch die Umstände bedingt, diese Mannschaft im Interesse des Rudersportes im Generalgouvernement ihr Bestes gegeben hat und bei normalen Verhältnissen einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgegeben hätte.

Kegeln:

Das WHW-Kegeln in den Ratsstuben am 3. und 4. Oktober erfreute sich eines außerordentlich starken Zuspruchs. Es wurde am 3. 10. von 19 bis 23 Uhr und am 4. 10. von 10 bis 13 Uhr gekegelt. Es waren diesmal ausgesprochen viele Sportkegler anwesend, die die Bahn und Kugeln sportgerecht beherrschten. Da in den Ratsstuben nur eine Einzelkegelbahn vorhanden ist, ist diese für einen Wettkampf wenig geeignet. Für Wettkampfkegeln müssen wenigstens zwei Bahnen vorhanden sein. Das trotzdem mit großem Eifer so viele Kugeln geschoben wurden, beweist, daß die **Organisation gut** war. Fast sieben Stunden, d. h. alle 2¹/₄ Sekunden wurde eine Kugel geschoben. Der Wunsch aller Sportkegler, die in Krakau stark vertreten sind, wäre eine Doppelbahn, noch besser vier Bahnen. Die Bahn in der Kasinogasse ist schlecht und außerordentlich schwer.

Nachstehend die Resultate: 1. Marksteiner 31 Holz; 2. Eisold 31 Holz; 3. Flacke 29 Holz; 4. Skuse 28 Holz; 5. Jakob 28 Holz; 6. Hierdjehn 27 Holz; 7. Janetzko 27 Holz; 8. Jochenzek 27 Holz; 9. Sander 27 Holz; 10. Kubitzko 26 Holz. Es wurden fast **1 200 Kugeln** auf dieser Einzelbahn geschoben und dazu nicht ganz sieben Stunden gebraucht, eine immerhin sehr beachtliche Leistung. Die Netto-Einnahmen, die erzielt wurden, waren sehr erfreulich. Dem **WHW konnten 3.412 Zl. zugeführt werden.**

An äußerem Reiz ist manche Sprache der deutschen überlegen. Heiterer, anmutiger, gesellschaftlicher ist die französische, grandioser die spanische, sangreicher die italienische — seelenvoller, herzinniger, gestaltreicher, durchscheinend allein die d e u t s c h e.

Achtung! Herhören!

Badeanzüge, Turnhosen, Sportstrümpfe, Tennisschuhe und Turnhemden erhalten unsere Mitglieder in unserer Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Platz 34, gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte.

Briefkasten

Kd. **Leutnant Bernwald,** der, wie wir meldeten, schwer verwundet war, ist indessen ausgeheilt worden, trotzdem ein Querschläger ihm zwei Rippen zerschlagen hatte und in der Lunge stecken geblieben war. Kd. Bernwald wird in der nächsten Zeit eine Kur im Erzgebirge antreten. Er läßt alle Gemeinschaftsmitglieder der DTSG herzlich grüßen und wünscht unserer Gemeinschaft für die Zukunft recht viel Erfolg. Seine Adresse lautet: Leutnant K. Bernwald, Großenhein/Sachsen, Reservelazarett, Abt. B.

Kd. Kübler, Lazarett Steiermark, grüßt alle Geräteturner herzlichst.

Kd. Leutnant Karl Egger, Fp.-Nr. 42541, grüßt alle Kameraden der DTSG, besonders die der Schützenabteilung.

Kd. Soldat Hans Schlader, Fp.-Nr. 09139 E, grüßt alle Sportkameraden und besonders die von der Fußballabteilung.

Kd. Werner Müller, Fp.-Nr. 09139 E, grüßt alle Sportkameraden.

Kd. Soldat Horst Bomba, I.-E.-B. 48, Marsch-Kompanie, Neustrelitz, läßt alle grüßen.

Wir erwidern alle Grüße aufs herzlichste.

Schreibt unseren Kameraden an die Front!

Für den Inhalt: Dr. Georg Niffka, Krakau, Reichsstr. 80. — Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: DTSG — Krakau, Adolf-Hitler-Platz 34/I — Ruf 175-55. — Druck: Zeitungsverlag Krakau—Warschau. G. m. b. H., Krakau, Poststr. 1.